

BREITENBACH

Flatlanders als Geheimtipp

Eine internationale Legende hat in Breitenbach Station gemacht und Liebhaber aus der ganzen Schweiz begeistert.

Gini Minonzio

New York, Breitenbach, London: Dies die Auftrittsorte der legendären Texas Band The Flatlanders. Dank dem Organisator Martin Meier spielt nun die Breitenbacher Mehrzweckhalle Grien in der obersten Konzertliga mit. Am letzten Donnerstag traten die Flatlanders vor einem begeisterten Publikum auf, das aus der ganzen Schweiz eintraf. Was im Country-Geschäft Rang und Namen hat, wie die Agentin Irene Schmidt und auch Urs Waser vom Liesberger Little Nashville, liessen sich das Exklusiv-Konzert nicht entgehen. Die Flatlanders stellten vor allem ihr neues Album «Hills and Valleys» vor. Wir fragten Bandmitglied Butch Hancock, was denn Flachländer von Hügeln und Tälern verstünden. «Wir pflanzen die Baumwolle auf Dämmen, wie Kartoffeln. Und das sind unsere einzigen Hügel und Täler, weil bei uns das Land so flach ist», erklärt der Bauernsohn Hancock. Aber natürlich ist der Titel des Albums auch eine Metapher ihrer Karriere und auch des Lebens aller Menschen.

Die Flatlanders sind seit einem halben Jahrhundert Freunde, welche die eigene Karrieren verfolgen und alle paar Jahre für ein gemeinsames Album zusammenkommen. Wer meint, sie würden einfach eine Tournee abspulen, ohne sich gross zu kümmern, wo sie überhaupt sind, sieht sich getäuscht. Hancock spricht etwas Deutsch und weiss nicht nur über



Voller Einsatz: Die Flatlanders rissen alle vom Hocker

FOTO: ZVG WOLFGANG ZÄNGER

die Geographic Bescheid. «Die Ricola-Bonbons werden grad um die Ecke hergestellt», sagt er. Die brauche er seit Jahren vor einem Konzert.

Die Flatlanders haben als erstes ein paar politische Lieder vorgetragen. Die Botschaft wird den Zuhörern aber nicht um die Ohren gehauen. «Wir waren nie Aktivisten», erklärt Bandmitglied Jimmie Dale Gilmore, «denn wir bevorzugen die leisen Töne.» Das wichtigste Lied für ihn ist «Homeland Refugee». Es handelt von Familien, die in der letzten Finanzkrise in den 30er Jahren Texas für das gelobte Land Kalifornien verliessen und deren Nachkommen nun als Wirtschaftsflüchtlinge nach Texas zurückkehren. «Doch wir sind alle Migranten», sagt Gilmore, «denn unser Weg wird uns zurück zum Staub führen, aus dem wir gemacht sind.» Wichtig ist Gilmore auch das Lied über die Grenzmauer, welche die USA zu Mexiko hin bauen. Diese zerschneidet Dörfer, den Lebensraum der Apachen und an einem Ort gar eine Universität. Damit würde sich Amerika, das

gelobte Land der Freiheit, selber einsperren, so Gilmore.

Nach den politischen Liedern sangen die Flatlanders auch vom Regenbogen, der grossen Liebe und der langen Strasse. Gilmore will dennoch nicht als Country-Sänger gelten. Denjenigen, die unbedingt wissen wollen, wie sie ihren Stil bezeichnen, antwortet er: «Unser Stil ist laut und leise, schnell und langsam.» Und da sie alle aus Texas stammten, sei es eben Texas Music. Und es ist auch mitreissende Musik. Gegen Ende des Konzerts waren alle 400 Zuhörer auf den Beinen. Alle, ausser den Betagten am Gehstock und den zwei Jugendlichen, die vom Vater zum Konzert verknurrt waren.

Der Organisator Meier rechnet damit, dass er knapp rote Zahlen schreiben wird. Doch er ist von den Flatlanders so begeistert, dass ihn das nicht stört: «So bin ich halt noch Sponsor der Flatlanders.» Er hofft, dass er bei einem nächsten Konzert weniger knapp kalkulieren muss und er Gewinn macht.